

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 14

Vorwort: Heil Dir Helvetia
Autor: Gehrenberg, Johann Baptist / Widmer, Karin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hier die Gewinner des ersten «Nebi»- Kreuzwort- rätsels:

1. Preis: ein Goldvreneli

Mariachatrina Gisep Hofmann,
Scuol

2.–10. Preis: ein «Nebi»-Buch

Hans Braun, Basel

Hansjörg Hirt, Zürich

Susanne Scherb, Thun

Fritz Aeberhard, Olten

Theo Krummenacher, Gerolfingen

Maya Kuhn, Lyss

Dr. med. A. Wild, Kreuzlingen

Inge Oettli, Genève

Trudy Vetter, Herisau

Das Lösungswort lautete:

GÖTTERQUERGANG

Wir wünschen
den Leserinnen
und Lesern
viel Spass beim
Lösen
des Kreuzworträtsels
auf Seite 51.

Heil Dir Helvetia



Fast über Nacht hat in der helvetischen politischen Szene ein einziges Wort eine überdimensionierte Beachtung gefunden und zu einer Auseinandersetzung unter den Gladiatoren geführt. «Flugsand» lautet das Wort. Und derjenige, der es ausgesprochen

hat, meinte damit im politischen Jargon den «Flugsand der Unzufriedenen». Darunter sind Menschen, Bürgerinnen und Bürger, zu verstehen, die sich parteipolitisch nicht nach einer bestimmten Norm einordnen lassen. Heute stimmen sie für die Partei X, morgen für die Partei Y. Sie geben von Fall zu Fall jener Partei die Stimme, von der sie meinen, sie würde ihre Anliegen am besten vertreten. Insofern ist das Sammelbecken der Unzufriedenen in helvetischen Landen ein gängiger, selbstverständlich zulässiger Begriff, und auch die Etikettierung «Flugsand der Unzufriedenen» ist nicht als abschätzende Wertung zu bezeichnen. Auch sie ist in der Umgangssprache der Politik gang und gäbe. Die Unzufriedenen fliegen von einem politischen Punkt zum andern. Der Landesring der Unabhängigen hat vor Jahrzehnten dem «Flugsand der Unzufriedenen» eine politische Heimstätte geboten. Und wo ist er

heute? Die Unzufriedenen sind weiter geflogen, der «Flugsand» hat sich verflüchtigt und eine neue, offensichtlich attraktive Heimstätte gefunden.

Weshalb denn die Aufregung über die Äusserung eines Bundesrates, der sich ja bekanntermassen gerne um eine blumige Sprache bemüht? Dies tut übrigens in nicht minde-

rem Masse sein ideologischer Kontrahent und «Parteifreund», der es zudem mit der historischen Wahrheit

nicht immer so genau nimmt und bis jetzt nie öffentlich «erschrocken» ist, wenn seine Partei im

Kanton Zürich mit dem politischen Gegner alles andere als zimperlich umgegangen ist.

Es scheint, als ob der streitbare Politiker und Unternehmer nach zwei empfindlichen Niederlagen auf nationaler Ebene sich als Kämpfer für Stil und Anstand in der Politik zu profilieren versucht. Das «ewige» Nein-Sagen und das permanente Verunglimpfen des politischen Gegners können auf die Dauer selbst bei den eigenen Anhängern zu einer Ernüchterung über die politische Leistung führen. Und auch zur Fragestellung, ob in der Tat mit Verweigerung die Probleme am Ende des 20. Jahrhunderts noch gelöst werden können.

Johann Baptist Gehrenberg

KARIN WIDMER